

Regionale Informationsveranstaltungen

Ausgestaltung der Gesamtstrategie:
Information zum Projekt „Immobilien und Pastoral“



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

Der Zusammenhang: Die Gesamtstrategie der Erzdiözese



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

Gesamtstrategieprozess der Erzdiözese 2020-2021

Die Erzdiözese hat im Gesamtstrategieprozess versucht herauszuarbeiten, wie sie angesichts großer Herausforderungen und sich verändernder kirchlicher wie gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mit Blick auf die Zukunft wirksam, biblisch gesagt „fruchtbar“, ihren kirchlichen Auftrag erfüllen kann.

Hier sind alle Getauften gefragt, sich einzubringen. Ganz besonders tun dies die vielen Ehren- und Hauptamtlichen. Sie haben durch verschiedene Vertreterinnen und Vertreter aus den Gremien und Institutionen der Erzdiözese maßgeblich an dem Gesamtstrategieprozess mitgewirkt.



Gesamtstrategie als Orientierung

Dezember 2021:
Erzbischof setzt Strategisches Zielbild
der Gesamtstrategie in Kraft.

Formuliert sind darin Leitplanken
und Zieldimensionen,
an denen sich das Handeln
in der Erzdiözese
zukünftig ausrichten soll.

1. Angebote in der Fläche
2. Zielgruppenorientierung
3. Inhaltliche Strategie
4. Innovation
5. Rolle des Ehrenamtes
6. Finanzen, Ressourcen & Vernetzung
7. Immobilien & Immobilienstrategie



Weitere Informationen unter www.erzbistum-muenchen.de/wirkung-entfalten



Ausgestaltung der Gesamtstrategie

Ausgestaltung in der Linie

- Ausrichtung an den Zieldimensionen in den unterschiedlichsten Bereichen der kirchlichen Handlungsfelder in der Erzdiözese.
- Angestrebte Ziele werden auf eine beabsichtigte Wirkung hin überprüft.
- Das gilt auch für die Pastoral, deren gemeinsame Basis und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen so deutlicher werden.

Ausgestaltung in Leitprojekten

Im Gesamtstrategieprozess wurden zudem arbeitsfeldübergreifende Themen erkannt.

Diese Leitprojekte sind:

- Immobilien und Pastoral
- Ehrenamt und Engagement
- Pastoral und Wirksamkeit



Flankierende Maßnahmen zum Projekt „Immobilien und Pastoral“



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

Flankierende Maßnahmen 1/3

Der Erzbischof hat in seinem Schreiben an alle Pfarreien die Grundlagen für den zukünftigen Umgang mit kirchlichen Immobilien in der Erzdiözese beschrieben.

Folgende Maßnahmen wurden flankierend ergriffen:

1. Kappung der Gesamtantragsliste SVA-Projekte Seelsorge

- Überprüfung der Liste auf Anträge, mit deren Realisierung nicht innerhalb der nächsten fünf Jahren gerechnet werden kann (wie in den diözesanen Bauregeln vorgesehen) mit dem Ziel, für alle Beteiligten Transparenz zu schaffen und aufzuzeigen, welche Maßnahmen noch realisierbar sind.
- Alle Kirchenstiftungen in der Erzdiözese wurden über den Vorgang informiert.
- Kappung der Liste unter einer Gesamtbewertung von 3,5 Punkten.



Flankierende Maßnahmen 2/3

- Ablehnung aller Bauanträge mit einer Bewertung unter 3,5 Punkten, da keine realistische Chance auf Bezuschussung dieser Baumaßnahme im eingereichten Umfang möglich ist.
- Soweit in den beantragten Maßnahmen Elemente enthalten sind, die baufachlich dringlich sind, müssen diese gesondert betrachtet werden
- Die Möglichkeit, Bezuschussung von Notmaßnahmen zu beantragen, besteht fort.
- Bei Anträgen mit einer baufachlichen Bewertung über 4,0 Punkten erfolgt eine gesonderte Ansprache.
- Ziel ist, eine tragfähige sowie pastoral, sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Lösung zu finden.
- Damit wird einer Entscheidung im Projekt „Immobilien und Pastoral“ nicht vorgegriffen (Erhalt oder Verwertung von Gebäuden vor Ort).



Flankierende Maßnahmen 3/3

2. Fortentwicklung der diözesanen Bauregeln

Die diözesanen Bauregeln werden weiterentwickelt. In die Erarbeitung der zukünftigen Bauregeln sollen folgende Punkte mit einfließen:

- Wunsch der Kirchenverwaltungen, stärker bei Maßnahmen beteiligt zu sein.
- Verlässlichkeit in der Finanzierung
- Einbindung der Kompetenzen vor Ort
- Stärkung der Rolle der Kirchenstiftung als Eigentümerin der Immobilien
- Beschleunigung der Antrags- und Entscheidungsverfahren
- Erfahrungswerte in der Anwendung der bisherigen Bauregeln
- Erfahrungen der Pilotprojekte zu „Immobilien und Pastoral“ (u.a. Reduktion der Baulast)



Das Projekt „Immobilien und Pastoral“



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN

Die Ausgangssituation

- ✓ ca. 7.000 kirchliche Gebäuden, davon ca. 4.000 pastoral genutzte Gebäude wie Kirchen, Kapellen, Pfarrhäuser, Pfarrheime u.a.
- ✓ ca. 50 Mio. Euro jährliches Budget der Erzdiözese für Instandhaltung und Bauen als Zuschuss für die Kirchen- und Pfründestiftungen.
- ✓ Kirchenstiftungen habe keine Planungssicherheit für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen.
- ✓ Grundlegende Fragen sind ungelöst: „Was machen wir mit Gebäuden, die wir nicht mehr brauchen oder unterhalten können?“
- ✓ Auf veränderte Rahmenbedingungen und Transformationsprozesse in unserer Gesellschaft (z.B. Mobilität) muss reagiert werden.
- ✓ Bekenntnis in der Gesamtstrategie zur Präsenz der Kirche vor Ort.

Die Immobilienfrage braucht dabei einen größeren Kontext als Pfarrei oder Pfarrverband (Stichwort: Sozialraumorientierung) und organisatorischen Rahmen. Deshalb ist wird das Projekt auf Ebene der (bisherigen) Dekanate angesiedelt.



Leitfragen für ein Dekanat im Projekt „Immobilien und Pastoral“

- ? Welche Gebäude benötigen wir dekanatsweit wirklich unbedingt für die Seelsorge, um Angebote durchzuführen, welche eine Wirksamkeit haben und uns auch für die Zukunft wichtig erscheinen?
- ? Welche pastoralen Gebäude mit welcher Nutzung und welchen Instandhaltungs- und Betriebskosten sind im Bestand?
- ? Welche Gebäude können wir mit unseren eigenen Mitteln langfristig und nachhaltig erhalten? Welche können zukünftig wirtschaftlich genutzt werden?
- ? Welche Kosten müssen zukünftig für den Erhalt und die Nutzung der Gebäude jährlich aufgebracht werden?
- ? Welche Kooperationen und Synergien können wir nutzen (ökumenisch, caritativ-sozial, usw.), um Gebäude besser auszulasten bzw. Einnahmen zu erzielen?



Grundlagen des Projektes „Immobilien und Pastoral“

- Kirchenstiftungen sind Eigentümerinnen der Immobilien, d.h. nur sie können die notwendigen Entscheidungen treffen.
- Erzdiözese gibt verlässlichen, finanziellen Rahmen vor (Dekanatsbauetat), aber keine Einsparquote (keine %-Zahl an Gebäuden oder Nutzungsflächen, die erhalten bleiben oder aufgegeben werden müssen).
- Projekt basiert auf der Kompetenz in den Pfarreien, die Situation vor Ort zu kennen und die Möglichkeiten vor Ort zu nutzen.
- Erzdiözese stellt strukturelle (Projektplanung) und personelle Unterstützung (Moderation und Beratung) zur Verfügung.
- Jedes Dekanat ist anders – die Planungen ist entsprechend anpassbar und flexibel.



Arbeitspakete in einem Dekanat

Unter Beteiligung von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarreien und Vertreterinnen und Vertreter wichtiger Partner (Kommune, Verbände, Caritas, Ökumene,...) wird im Projekt vor Ort erarbeitet:

Gebäudebestand überprüfen	Pastorale Schwerpunkte abstimmen und vereinbaren	Kooperationen prüfen und vereinbaren	Bedarfe für Räume und Nutzungen im Dekanat klären	Gebäude- und Nutzungsszenarien erstellen
----------------------------------	---	---	--	---

Projektabschluss: Kirchenstiftungen beschließen auf Grundlage der Absprachen im Projekt über ihre Gebäude.

Projektdauer: 2 Jahre pro Dekanat zur Erstellung des Gebäudeportfolios plus eine anschließende Umsetzung (Verwertung und Umnutzung von Gebäuden, etc.)



Ergebnisse des Projektes „Immobilien und Pastoral“ im Dekanat

- ✓ Vergewisserung zur pastoralen Arbeit im Dekanat (Schwerpunkte, Zielgruppen und Orte, u.a.).
- ✓ Stärkung der Zusammenarbeit der Kirchenstiftungen im Dekanat (Erfahrungsaustausch, u.a.).
- ✓ Liste der Gebäude, die von der Kirchenstiftungen im Dekanat mit den Zuschüssen der Erzdiözese für den Dekanatsbauetat langfristig erhalten werden können (Gebäudeportfolio).
- ✓ Regelung der Verteilung des Dekanatsbauetats in einer „Ordnung für die Mittelzuweisung“ (u.a. mit Möglichkeit der Mittelrückstellung).
- ✓ Mittelfristige Planung für das Gebäudeportfolio.
- ✓ Stärkung der Eigenverantwortlichkeit vor Ort.



Unterstützung durch die Erzdiözese

- ✓ Prozessbegleitung des Projekts vor Ort
- ✓ Unterstützung beim Vorgehen in den Gremien und bei Entscheidungsprozessen
- ✓ Klare finanzielle Rahmenbedingungen: Die Erzdiözese stellt zukünftig einen spezifischen Dekanatsbauetat für den Erhalt der pastoralen Gebäude.
- ✓ Eine „Ordnung für die Mittelzuweisung“ regelt die Verteilung des Dekanatsbauetats (u.a. mit Möglichkeit der Rückstellung von Mitteln)
- ✓ Unterstützung bei der Entwicklung pastoraler Schwerpunkte
- ✓ Qualifizierte Unterlagen und Daten zu den pastoral genutzten Gebäuden
- ✓ Unterstützung bei baufachlicher und wirtschaftlicher Bewertung der Gebäude
- ✓ Unterstützung bei der Sondierung von Raumkooperationen (Kommune, Caritas,..)
- ✓ Ideen und Vorschläge für Optionen/Szenarien für die zukünftige Nutzung von Gebäuden für die Umsetzungsphase nach dem Projekt

